

Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Predigttext 16.So.n.Trinitatis, 24.9.2023: Hebräer 10,35-36(37-38)39

Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

Geduld aber habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.

Denn "nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben.

Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, hat meine Seele kein Gefallen an ihm".

Wir aber sind nicht solche, die zurückweichen und verdammt werden, sondern solche, die glauben und die Seele erretten.

Wir beten: Herr Jesus Christus! Lass den Glauben wachsen unter deinem Wort, und schaffe in uns reiche Frucht der Liebe. Stärke in uns die Hoffnung der Ewigkeit. Amen.

Liebe Gemeinde!

"Man verliert nicht den Glauben, aber er hört auf, dem Leben Form zu geben. Das ist alles."¹ Das lässt Georges Bernanos seinen „Helden“ im „Tagebuch eines Landpfarrers“ sagen. Ich habe dieses Buch vor vielen Jahren gelesen, und dieser Satz geht seitdem mit mir. Weil ich glaube, dass er eine Erfahrung in Worte fasst, die ganz viele

¹ Georges Bernanos: Tagebuch eines Landpfarrers, <https://www.amazon.de/Tagebuch-eines-Landpfarrers-Georges-Bernanos/dp/3894114002> mehr zu ihm: https://de.wikipedia.org/wiki/Georges_Bernanos

Menschen machen. "Man verliert nicht den Glauben, aber er hört auf, dem Leben Form zu geben. Das ist alles": Glaube und Leben entwickeln sich allmählich und unmerklich auseinander. Eines Tages stellt man dann fest, dass der Glaube nur noch ein Stück aus der Vergangenheit ist. Wie ein altes Foto, das man manchmal hervorkratzt und das einen mit oder auch ohne Bedauern an vergangene Zeiten denken lässt. Aber er hat längst alle Kraft verloren, „dem Leben Form zu geben“.

Insofern – und das ist es, glaube ich, was mich an diesem Satz so berührt hat – hält er uns einen Spiegel vor, in dem wir uns selbst, unseren eigenen Glauben anschauen können. Vielleicht kommen wir zu dem gleichen, traurigen Schluss. Vielleicht können wir aber auch sagen: Das ist bei mir – Gott sei Dank – ganz anders!

Ich fand diesen Satz – und das Schicksal dieses Landpfarrers, das dahinter steht – damals ganz tragisch. Und beunruhigend. Ich war ja – als ich das Buch gelesen habe – selber noch ein ganz junger Pfarrer. Und mit seinem Satz ging mir die Frage nach: Werde ich eines Tages womöglich etwas ganz Ähnliches empfinden und als Bilanz meines Lebens – und auch (was ich fast noch schlimmer fand): meines *Berufslebens* – feststellen müssen: Der

Glaube hört einfach auf, dem Leben Form zu geben? Für mich eine absolut beängstigende Vorstellung!

Aber es kommen doch auch Fragen. Etwa, wenn Paulus sagt: „In Christus Jesus gilt allein der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.“² Das heißt doch: Ein Glaube, der aufhört, dem Leben Form zu geben, ist im Grunde: eine fromme Lüge. Da ist er ganz nah bei Jakobus: „Glaube ohne Werke ist nutzlos“³ Denn: Ein Glaube ohne Werke ist tot.“⁴

Und dann ist es hier im Hebräerbrief doch wohl noch etwas anders als bei dem Landpfarrer. Hier geht es nicht um einen Glauben, der allmählich aufhört, dem Leben Form zu geben, sondern es heißt: „Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat!“ Das ist:

1. nichts, was sich so ganz allmählich unbemerkt ins Leben schleicht, - sondern etwas ganz Aktives: Werfen, das widerfährt mir nicht, sondern da bin ich selbst höchst aktiv. Und

2. geht es hier nicht um einen Glauben, der dem Leben Form gibt, oder eben nicht, sondern im Blick ist hier vor allem der Lohn, auch wenn uns dieser Lohngedanke im-

2 Galater 5,6

3 Jakobus 2,20

4 Jakobus 2,26

mer etwas fremd ist. Vielleicht sagen wir besser: das Ziel, so wie Petrus es sagt: Seht zu, dass „ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.“⁵

Noch mal zum „werfen“: Ich hatte ernsthaft überlegt, ob wir hier eine kleine Übung machen: Ich stelle einen Eimer auf, und dann könnten wir jeder und jede versuchen, einen Ball oder ein Stück zusammengeknülltes Papier da hineinzuwerfen. Da hätten wir gleich die passende Assoziation. Wir würden merken: Das ist ja, wie wenn man Abfall wegwirft. Glaube, Vertrauen, ein Stück weggeworfener, wertloser Abfall? Kann das sein? Offenbar hat der Verfasser des Hebräerbriefes diese Befürchtung: Dass sie ihren Glauben wegwerfen könnten wie wertlosen Müll.

Es lohnt, einen Blick auf das Wort zu werfen, das hier mit „Vertrauen“ übersetzt ist: Was in der Lutherbibel „Vertrauen“ heißt, nennt die Römisch-katholische Einheitsbibel „Zuversicht“, so auch die BasisBibel. Die Zürcher-Übersetzung spricht von „Freimut“, und die Neue Genfer Übersetzung von „Glaubensmut“. Ursprünglich, im griechisch-weltlichen Kontext bezeichnete es die politische Redefreiheit, - in jüdischen Texten meint es oft: „erhobenen

5 1. Petrus 1,9

Hauptes“: Gott führt sein Volk erhobenen Hauptes aus der Knechtschaft.

Im Hebräerbrief kommt das Wort vier Mal vor, und meint die durch Christus geschenkte „Glaubenszuversicht der Gemeinde“, den freien Zugang zu Gott durch das Blut Christi: „Lasst uns freimütig, also: erhobenen Hauptes hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.“⁶ „Weil wir nun durch das Blut Jesu den Freimut haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns eröffnet hat als neuen und lebendigen Weg, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in der Fülle des Glaubens, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser.“⁷

Das sind doch eigentlich lauter schöne Dinge: Ich bin mein schlechtes Gewissen los, ich habe freien Zugang zu Gott, mir winken Gnade und Barmherzigkeit und ein offenes Herz bei Gott, wenn ich Hilfe nötig habe, - wie könnte einer auf die Idee kommen, das alles wegwerfen zu wollen?

6 Hebräer 4,16

7 Hebräer 10,19

Zwei Gründe könnte ich mir vorstellen, einen äußeren und einen inneren. Der innere: Ich könnte meinen, ich brauche das alles gar nicht. Ich brauche das Blut Jesu nicht, um Zugang zu Gott zu bekommen: „Gott wird mir schon verzeihen, das ist ja sein Beruf.“⁸ Oder, noch besser: Gott muss mir gar nichts verzeihen. Ich hab mir nichts vorzuwerfen, ich bin ok, ich bin mit meinem Gott im Reinen, ich will so bleiben, wie ich bin. - Das wäre ein Bild von Gott, das ohne das Thema Schuld auskommt, - allerdings ein Bild von Gott, das weit entfernt ist von dem, was die Bibel über ihn und mich sagt.

Oder ein wenig anders formuliert, MIT der Bibel: „Das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“⁹ „Wenn wir durch das Gesetz vor Gott als gerecht gelten“, also aufgrund unserer eigenen Kraft und unseres eigenen Könnens und Vermögens, „dann ist Christus vergeblich gestorben.“¹⁰ - Das wäre der innere Grund: ein Glaube, der sich vom biblischen Zeugnis so weit entfernt hat, dass ganz zentrale biblische Kernthemen gar keine Rolle mehr spielen.

Und der äußere Grund: Der Hebräerbrief reagiert auf die

8 Quelle: <https://beruhmte-zitate.de/zitate/128414-heinrich-heine-gott-wird-mir-verzeihen-das-ist-sein-beruf/>

9 1. Johannes 1,7

10 Galater 2,21, Basisbibel

6 Predigt 24.9.2023.odt 9588

einsetzenden Verfolgungen der Christen. Die mögen manche vor die Frage gestellt haben: Ist mir mein Glaube wirklich so wichtig, dass ich dafür Nachteile in Kauf nehme, womöglich sogar Gefängnis, mindestens aber Spott und Verachtung durch meine Mitmenschen? - Da geht's also um Prioritäten, um die Frage: Was ist mir wirklich wichtig im Leben?

Solch Verfolgungen kennen wir hier in der Form heute nicht, aber es gibt viele andere Dinge, die Bibel nennt sie die „Freuden und Sorgen des Lebens“, die zur Folge haben könnten, dass ein Leben mit Christus und der Kirche nicht mehr so attraktiv erscheinen – und in den Hintergrund treten oder ganz aus dem Leben rausgeworfen werden. Da geht's also auch um Prioritäten, um die Frage: Was ist mir wirklich wichtig im Leben?

Wenn der innere und der äußere Grund zusammenkommen, dann ergibt das jedenfalls eine ganz brisante Gemengelage. Dann droht die Gemeinde sich aufzulösen.

Dem setzt der Hebräerbrief entgegen: „Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“ Und er erinnert sie (direkt in den Versen vor unserem Abschnitt): „Gedenkt aber der früheren Tage, an denen ihr

schon einmal einen großen Kampf des Leidens erduldet habt, indem ihr ... durch Schmähungen und Bedrängnisse zum Schauspiel geworden seid Ihr habt mit den Gefangenen gelitten und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, weil ihr wisst, dass ihr eine bessere und bleibende Habe besitzt.“

Warum also jetzt plötzlich alles wegwerfen? Wo man doch dem Ziel so nahe, auf jeden Fall ein Stück näher ist? „Geduld aber habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.“ - Geduld, das ist das Entscheidende, das ist die Medizin, die jetzt nötig ist. Auf den letzten Metern nicht schlappmachen. Denn "nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben.“ Und: Ihr seid nicht allein. Die Gemeinde, die Brüder und Schwestern, die mit euch glauben, sind bei euch, sie stützen euch, damit ihr den Mut nicht verliert: „Wir sind nicht solche, die zurückweichen und verdammt werden, sondern solche, die glauben und die Seele erretten.“ Dazu ist Gemeinde da. Damit der Glaube nicht aufhört, dem Leben Form, Ziel UND Sinn zu geben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.